

Ferd. Dümmlers Verlagsbuchhandlung Berlin SW. 12, Zimmerstr. 94.

(Z)  
**Zur 200jährigen Jubelfeier des preußischen Königtums!**

Soeben versandt wir nachstehendes Rundschreiben:

Am 5. Januar erscheint:

# Unter fünf preußischen Königen.

## Lebenserinnerungen

von

**R. Dohme,**

Weil. Geh. Reg.-Rath und Direktor im Oberhofmarschall-Amt zu Berlin.

Herausgegeben von

**Paul Lindenberg.**

Mit dem Bildnis des Verfassers.

163 Seiten Gr.-Oktav.

Geheftet 3 M. ord., 2 M. 25 Pf. no., 2 M. bar.

Eleg. geb. 4 M. ord., 3 M. no., 2 M. 70 Pf. bar.

Freiexemplare 11/10!

1 Probe-Exemplar mit 40% bar.

Das vorliegende Buch enthält die Aufzeichnungen des ehemaligen Geh. Reg.-Rats und Direktors im Oberhofmarschallamt zu Berlin, **Robert Dohme**, welche dieser kurz vor seinem Tode dem Herausgeber übermittlelt hat, damit er sie für die Öffentlichkeit bearbeite. Enthalten sie auch keine politischen Enthüllungen, so findet der Leser doch hier eine Fülle von interessanten Beiträgen und intimen Bügen aus dem Leben der preußischen Könige von Friedrich Wilhelm III. bis zur jüngsten Vergangenheit, welche bisher noch gänzlich unbekannt sind. Auch sonst findet sich darin viel schätzbares Material zu den Ereignissen vor und nach der Aufrichtung des Deutschen Kaiserreiches.

In den Tagen, wo man die 200jährige Jubelfeier der Begründung des preußischen Königtums begeht, wird das Werk in doppeltem Maße das allgemeine Interesse auf sich lenken.

Ferner gelangen in den nächsten Tagen zur Ausgabe:

# Abhandlungen zur Potentialtheorie.

Von

**Dr. Arthur Korn,**

Privatdozent an der k. Universität München.

I.

Ein allgemeiner Beweis der Methoden des alternierenden Verfahrens und der Existenz der Lösungen des Dirichletschen Problems im Raume.

ca. 32 Seiten gr.-Oktav.

Geheftet 1 M. ord., 75 Pf. no.

II.

Eine weitere Verallgemeinerung der Methode des arithmetischen Mittels.

ca. 32 Seiten gr.-Oktav.

Ladenpreis geh. 1 M. ord., 75 Pf. no.

Beide Abhandlungen sind für Mathematiker von Interesse.

Wir bitten um gefällige umgehende Angabe Ihres Bedarfs.

Hochachtungsvoll

Berlin SW., 12, 2. Januar 1901.

Ferd. Dümmlers Verlagsbuchhandlung.

Verlag von Robert Mohr

(Z) in Wien I., Domgasse 4.

In etwa 8 Tagen erscheint:

**Eduard Pöhl,**

**Moderner Gschnas**

**und andere kleinere Skizzen.**

Fünfte und sechste Auflage.

Preis brosch. 1 M. 50 S., fein geb. 2 M.

Von diesem jüngsten Bändchen meiner Sammlung „Wiener Humoristica“ wurden in Wien innerhalb 6 Wochen die ersten vier Auflagen vollständig verkauft. Zum Beweise, wie Pöhl auch in Deutschland gewürdigt zu werden verdient, lasse ich eine Kritik des „Hamburger Fremdenblattes“ vom 22. Dezember 1900 folgen:

Im Mohrschen Verlage sind auch in diesem Jahre wieder zwei allerliebste Bändchen von den beiden bekannten Wiener Humoristen Ed. Pöhl und Vincenz Chiavacci erschienen. Pöhl gehört ohne Zweifel zu den besten Feuilletonisten der Gegenwart und hat das Wort Jolas, daß die Presse eine Vernichterin des Talents sei, durch seine immer frischen, immer geistvollen Arbeiten gründlich widerlegt. Die Presse hat zwei große litterarische Sondergebiete geschaffen, die „short story“ und das „Feuilleton“, und auf beiden Gebieten giebt es Meister, die das Gros der modernen Romanschreiber weit in den Schatten stellen. Ein solcher Meister auf dem Gebiete des leichten, espritvollen Feuilletons ist Eduard Pöhl. Seine Stoffe nimmt er aus allen Lebens- und Wissensgebieten, nicht selten aus jener „Rubrik“, die in den Blättern den Titel „Tagesbericht“ führt. Unter seinen Händen aber verwandelt sich das Geschehnis der Straße in Poesie, denn er schaut die Dinge gleichsam mit seinem goldenen Wiener Herzen an und übergießt sie mit den Strahlen seines sonnigen Humors. Für die, die Pöhl bereits kennen, braucht nicht erwähnt zu werden, daß er auch eine starke satirische Ader besitzt, die übrigens gerade in den neuen Skizzen mehrfach zur Geltung kommt. Zu den reizvollsten kleinen Arbeiten dieser Art gehören die Sezessions-Skizzen, ganz famose, geistvolle Bildchen, aus denen manche schwerfällige norddeutsche Feuilletonisten etwas lernen können.

Das Bändchen zerfällt in zwei Teile: „Moderner Gschnas“ und „Neue Wiener Skizzen“. Was „Gschnas“ ist, daß läßt sich nun nicht so ohne weiteres definieren, es ergibt sich für den norddeutschen Leser aus der Lektüre. Das Wort „Gschnas“ kommt zwar bei uns nicht vor, aber der Begriff ist, wie man sehen wird, leider auch bei uns heimisch. Ueber die Skizzen Pöhls viele Worte machen, hieße Eulen nach Athen tragen. Gewiß wird das neue, überaus amüsante Bändchen die Zahl der Freunde, die Pöhl bei uns besitzt, bedeutend vermehren.

Bezugsbedingungen: in Rechnung 25%, gegen bar 33 1/3% u. 7/6!

Ich bitte zu verlangen; gebundene Expte. nur gegen bar!

Hochachtungsvoll

Wien, 2. Januar 1901.

Robert Mohr.